

Auch die Herzogenauracher Vereine leiden massiv unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Zu einem Vor-Ort-Gespräch ließen sich Mitglieder der SPD- Stadtratsfraktion und des SPD- Ortsvereins auf Initiative der Stadträtin und SPD- Ortsvereinsvorsitzenden Renate Schroff über die Folgen des Lockdowns vom Vorstand der TSH informieren. Seit dem 13. März 2020 findet auch hier beim größten Sportverein des Landkreises Erlangen- Höchststadt aufgrund der behördlichen Ausgangsbeschränkungen kein Sport mehr statt.

Gerd Ankermann, TSH- Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung, klagt: „Das ist bitter, das ist für die Gesundheit langfristig nicht gut, das ist für unser Gemeinschaftsleben nicht gut, das wird uns auch am Ende finanziell stark herausfordern.“

Stadtrat Erich Petratschek (SPD) hofft, dass die Stadt ihre Vereine mit dem Beschluss des Kultur, Bildungs- und Sozialausschusses am 30. Juni 2020, finanziell wirkungsvoll unterstützen kann. Demnach wird die im Haushalt eingestellte Summe für Jugendsonderförderung von 95.000 € auf die Herzogenauracher Vereine anhand der für die Jugendförderung 2020 gemeldeten Gesamtzahl der Jugendlichen anteilig ausbezahlt.

Lothar Babler, TSH-Vorstand für Finanzen und Liegenschaften, freute sich über diese positive Nachricht. Dennoch sorgt er sich über die mittelfristige Finanzlage des Vereins: Obwohl sich das Kostenmanagement der letzten Jahre spürbar ausgezahlt hat, fehlen der TSH nach der Schließung der Sportanlage, der Einstellung des Sportbetriebs und nach Absage von Altstadtfest und Kirchweih wesentliche Einnahmen.

Die SPD- Stadträte und Peter Prokop nahmen wohlwollend zur Kenntnis, dass der Verein von den beiden großen Sportartikelherstellern adidas und Puma vor allem in Hinsicht auf Integration, Inklusion und bei der Gleichstellung unterstützt wird. Altan Kiazim vom SPD- Ortsverein lobte die Verbindung der TSH mit der Firma Schaeffler über die verschiedenen Betriebssportabteilungen.

Trotz der massiven Herausforderungen an den Verein, möchte Gerd Ankermann positiv in die Zukunft blicken. Er konstatiert, dass der Zusammenhalt der Vereinsmitglieder groß und solidarisch ist, denn es sind nicht mehr Austritte zu verzeichnen als in früheren Jahren. „Wir sind ein gemeinnütziger Verein, der zusammenhält, auch in dieser Zeit.“

Renate Schroff sagte zu, mit den Herzogenauracher Vereinen weiterhin im Gespräch zu bleiben, um zu diskutieren, wie man sie gerade in dieser schweren Pandemie-Krise zusätzlich unterstützen kann.